

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Er scheint 2 mal wöchentlich, aus Koning (früher). — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.50 M. Durch Träger und andere Vertretungen frei ins Haus monatlich 1.30 M., vierteljährlich 4.50 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.40 M., vierteljährlich 4.20 M. ohne Werbegebühr. Einzelnummer 10 Pf.

Amtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolausstr. 11. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Nassau 25 Pf., Neuland 1. — M.; außerhalb 30 Pf., Neuland 25 Pf. 1.20 M. Weltweitpreise u. Abzahl. laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 625

Montag, 9. Dezember 1918.

72. Jahrgang.

Das politische Treiben in Berlin.

Ein Berliner Agitations-Sonntag.

Berlin, 8. Dez. Der Propagandaausschuss der sozialdemokratischen Partei hatte am Sonntag Vormittag in dreizehn Lokalen Groß-Berlins Versammlungen veranstaltet. Die bekannten Führer, wie Bauer, Ebert, Haase, Höpfer, Heine, Schödelmann, Schöppin, Stücken und Nels, hielten Vorträge über das gemeinsame Thema: „Sozialismus und Demokratie.“ Die Versammlungen nahmen einen ruhigen Verlauf. Nach Schluss derselben zogen die Teilnehmer in Trüppchen von mehreren hundert Mann unter Vorantzen von roten Fahnen nach dem Stadtinnern, wo sie sich bald auflösten. — Die Unabhängigen hatten mittags drei Versammlungen unter freiem Himmel im Friedrichshain, Humboldthain und am Blomardendamm abgehalten. Hier sprachen Breitscheid, Dittmann, Döffe, Adolf Hoffmann, Ledebour und Ströbel. Sie forderten zu einem festen Zusammenschluss zur Abwehr der Gegenrevolution auf, die immer frecher ihr Haupt erhebe. Endlich hatte der Spartakusbund seine Gefolgschaft nachmittags um 2 Uhr nach dem Treptower Park eingeladen. Hier dürften etwa dreitausend Mann zusammengekommen sein. Unter anderem sprach auch Liebknecht. Einzelne kleine Abteilungen zogen nach Berlin, doch blieben die Hauptmassen bereits auf der Treptower Chaussee auf. Das Nebelwetter und der Sprühregen hatten in vielen Fällen große Beteiligung verhindert.

Berlin, 9. Dez. (Eig. Tel.) Die Anhänger Liebknechts durchzogen gestern nach den Versammlungen in großen Scharen die Straßen der Innenstadt. Auch vor die Reichskanzlei und das Staatsministerium in der Wilhelmstraße bewegte sich der Zug. Beauftragte aber mit lärmenden Kundgebungen. Etwa 4000 Personen, die Plakate mit der Aufschrift „Doch Liebknecht“ trugen, brachten fortgesetzt Hufe auf Liebknecht aus und verlangten Auslieferung der Waffen der Regierungstruppen. Unter den Teilnehmern der Kundgebungen befanden sich viele Soldaten und Deserteur, einzelne mit Gewehren, aber auch viele Halbwüchse.

Ein Zug Spartakusleute demonstrierte am Abend, so meldet der „Vorwärts“ vor dem Kommandanturgebäude. Die Soldaten hätten den Befehl, nicht zu schießen. Infolgedessen gelang es einer Deputation von zehn Mann, einzudringen, die in Liebknechts Auftrag mit Wels sprechen wollten, der jedoch nicht zugegen war. Die Menge verzog sich, verlor aber, abends wiederzukommen. In letzter Nacht wurde die Kommandantur abgebrannt. Die Mannschaften stehen mit Gewehr bei Fuß und die Menge beginnt sich zu verlaufen. Es ist unwahrscheinlich, dass irgend ein Truppenteil übergegangen ist. Bei den Truppen herrscht gegen Spartakus größte Erbitterung.

Berlin, 9. Dez. (Eig. Tel.) Die gestern hier abgehaltenen Versammlungen der Reichssozialisten und der Unabhängigen verliefen in vollster Ordnung. Die Reichssozialisten zogen nach Schluss der Versammlungen zum Lustgarten, wo es zu einer großen Kundgebung für die Regierung kam. Volkseigenen Ebert wies unter brandendem Beifall auf die Notwendigkeit der baldigen Einberufung der Nationalversammlung hin und kündigte an, dass die Regierung fest entschlossen sei, mit allen Mitteln den Kampf gegen die Anhänger der Gegenrevolution sowohl nach rechts wie nach links zu führen. Wie wir hören, stehen einschneidende Maßnahmen der Regierung gegen den Terror in Berlin bevor.

Die Verheerung.

In der gestrigen Sitzung der Berliner Soldatenräte teilte Leutnant Heynke-Potsdam mit: Die Oberste Beaufsichtigung in Berlin hat ein Generalkommando requiriert, dass die Soldatenräte nicht anerkannt. Diese Einrichtung ist unter den Augen der Reichsregierung und des Volksgenossen im Geheimen entstanden. Dem Generalkommando Dequin unterstehen die Garde-Kavallerie-divisionen, die Gardebataillon und die 1. Gardebataillon. Zwei Drittel dieser Truppen sind zwischen Potsdam und Kassel untergebracht. — Auskunft über die durchziehenden Truppen darf von den Befehlshabern nicht gegeben werden. Die Truppen sind seit in der Hand der Offiziere. Sie verhindern nicht das Herunterziehen der roten Fahnen in Potsdam. Sie wollen, wie sie sagen, die Berliner schon auf die Schanze schlagen. Auffassung ist dringender, und das Generalkommando Dequin muss ausgedrückt werden. Ebert hat sich von mir nicht sprechen lassen. Das Generalkommando Dequin muss schnellst ausgedrückt und ausgeräumt werden. Verhandeln wir hier nicht über Kleinigkeiten. Es heißt handeln. Auch der letzte Mann muss aufgestellt werden.

Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, handelt es sich bei dieser ganzen Einrichtung des Generalkommandos Dequin um eine reine Demobilisierungsangelegenheit. Alle Potsdamer Truppen stehen auf dem Boden der neuen Regierung.

Berlin, 9. Dez. (Wolff-Tel.)

Wie dem „A. T.“ mit Bezug auf die Mitteilung des Delegierten Heine in der gestrigen Sitzung der Soldatenräte über die zwischen Berlin und Potsdam zusammengezogenen angeblichen gegenrevolutionären Truppen berichtet wird, handelt es sich nicht um gegenrevolutionäre Truppen, sondern lediglich um Truppen von der Front zurückkehrenden Truppen, die sich Berlin bereits nähern und zum Teil schon in oder vor Potsdam eintrifft. Von gegenrevolutionären Truppen, die als Verhöhrungsobjekte auf Berlin marschieren, könne mit keinem Wort die Rede sein. Die Truppen hätten mit dem Einverständnis

nis der Regierung vor den Toren Berlins Halt gemacht. Sie hätten durchwegs hinter der Regierung Ebert-Haase und wollen ihren feierlichen Einzug in Berlin halten.

Vor neuen Unruhen.

S. Berlin, 9. Dez. (Eig. Tel.) Für die begonnene Woche sind für Groß-Berlin wieder 48 Massenversammlungen der Spartakusleute eingeberufen. In einer Versammlung in Reinickendorf am Sonntag wurde bekannt gegeben, dass die Matrosen der Flotte es übernommen hätten, russische Sowjetvertreter auf dem Schiffsweg nach Deutschland zu bringen. — In einer Munitionsfabrik verlangten die Liebknecht-Anhänger die Kontrolle über den Besitz an Waffen und Munition und deren Auslieferung an die bildende Kommission der Spartakusleute. In mehreren Fabriken der Maschinenbau haben sich die Spartakusleute bereits in den Besitz von Munition und Maschinengewehren gesetzt.

S. Berlin, 9. Dez. (Eig. Tel.) In einer gestrigen Versammlung der Spartakusleute erklärte Liebknecht, die Unruhebewegungen in Berlin würden fortgesetzt werden, bis die gesamte Macht an die Spartakusleute übergegangen sei. Es seien Waffen und Munition vorhanden, um auch einen mehrwöchigen Kampf zu bestehen. Das neue Jahr werde Deutschland unter der Herrschaft der Arbeiter- und Soldatenräte und damit des bewaffneten Proletariats finden.

Die Franzosen im Festungsbezirk Mainz.

Gestern, in der Mittagsstunde, sind die ersten französischen Offiziere mit Begleitmannschaften in Mainz eingetroffen und errichteten bereitwilligst beim Sonntagspublikum der sehr belebten Straßen nicht geringe Aufmerksamkeit. Die Offiziere haben im Schloss Quartier genommen. Die Befehlstruppen werden heute (Montag) erwartet.

Der Einzug der Franzosen, der gestern in Wiesbaden erwartet wurde, erfolgte bis jetzt noch nicht und wird wahrscheinlich erst im Laufe des heutigen Tages eintreffen. Die Nachricht, dass die Quartiermacher hier bereits angekommen seien, konnte von amtlicher Stelle nicht bestätigt werden. Gestern Vormittag fuhr zwar ein Automobil mit französischen Offizieren, von Mainz kommend, hier durch die Kaiserstraße, und zwar gerade zu der Zeit, als dort die Unruhen vor dem neuen Museum sich abspielten und einige Schüsse abgefeuert wurden. Den Offizieren scheint es aber mehr um einen kleinen Abscheer bei einer Spazierfahrt zu tun gewesen zu sein, denn sie trugen ohne Aufenthalt hier durch und kehrten scheinbar über Biebrich nach Mainz zurück.

Die Befehung Kölns.

Köln, 9. Dez. Im Laufe des Samstag-Nachmittags sind 3 engl. Kav. Regt. und ein Divisionsstab in die Stadt eingetroffen. Ein engl. General bezog sich zum Oberbürgermeister und versicherte ihm in der verbindlichsten Form, dass er das Leben der Stadt möglichst wenig zu beeinträchtigen suche. Er bestellte dem Oberbürgermeister engl. Truppen zur Aufrechterhaltung der Sicherheit zur Verfügung. Die große Versammlung der Sozialdemokraten zur Wahrung der Reichswehr fand bereits mit Zustimmung des englischen Generals statt.

Milderung der Internierungsbestimmungen.

Entlassungen durch Soldatenräte anerkannt.

Berlin, 9. Dez. (Amtl.) Bisher haben die Franzosen in den besetzten Gebieten und Brückenköpfen die Entlassungspapiere ehemaliger deutscher Heeresangehöriger nur dann anerkannt, wenn sie von dem Truppenteil oder einer militärischen Behörde ausgestellt und unterschrieben waren. Die von den Soldatenräten ausgestellten Entlassungspapiere wurden nicht als gültig anerkannt; die Besitzer solcher Scheine wurden interniert. Nach neuerer Mitteilung erklärte der Vorsitzende der französischen Waffenstillstandskommission, dass jetzt auch die von den Soldatenräten ausgestellten Entlassungspapiere anerkannt werden sollen, wenn sie von den deutschen Lokalbehörden als gültig bezeichnet werden. Alle entlassenen Heeresangehörigen, die sich nach den besetzten Gebieten oder Brückenköpfen begeben wollen, werden in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, sich die Gültigkeit ihrer von den Soldatenräten ausgestellten Entlassungspapiere nachträglich von einer deutschen Lokalbehörde bescheinigen zu lassen.

Verkehrsänderungen zwischen dem besetzten Gebiet und dem übrigen Deutschland.

Marshall Foch hat gestern der deutschen Waffenstillstandskommission folgende Entscheidung übergeben: Der Lebensmittelverkehr von der von den alliierten Armeen besetzten Zone nach der neutralen Zone, ferner die Eisenbahn- und Straßenbahnverbindungen zwischen diesen Zonen sind nicht zulässig in Anbetracht der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Blockade Deutschlands, die im Waffenstillstandsabkommen vorgesehen ist. Den Armeen sind Anweisungen gegeben worden bezüglich der über die Post,

Telegraphen- und Telefonverbindungen im Rheinland auszubühende Kontrolle.

Diese Entscheidung steht mit dem Wortlaut des Waffenstillstandsabkommens (Art. 6 und Art. 26) in Widerspruch. Die deutsche Regierung wird auf diplomatischem Wege und durch die Waffenstillstandskommission Protest hiergegen einlegen.

Elzsa-Lothringen.

Bern, 9. Dez. (Wolff-Tel.) Das französische Amtsblatt veröffentlicht unter dem 6. Dezember eine Reihe von Verordnungen für die vorläufige Verwaltung in Elzsa-Lothringen. Unter anderem wird dadurch jeder Handel mit den Mittelmächten verboten. Die Gerichtsbeamten werden bis auf weiteres von ihrer Amtsführung enthoben. Zunächst sind die Kriegsgesetze. Die Eisenbahn wird von einem Ausschuss geleitet. Beamte und das Arbeiterpersonal bleiben im Dienste und werden der französischen Eisenbahnverwaltung unterstellt. Die Bank- und Kreditinstitute haben per 30. Dezember mitternachts ihre Bilanz abzuschließen.

Poincaré in Mex.

Paris, 8. Dez. Poincaré, Clemenceau und Deschanel reisten gestern abend nach Mex ab.

Die Lostrennung des Rheinlandes.

Die in weiten Kreisen der Trierer Bevölkerung eingehende Bewegung für die Lostrennung der Rheinlande von Preußen hat die Kölner Kundgebung am Dienstag abend mit Freuden begrüßt und folgendes Telegramm an Justizrat Dr. Trimborn in Köln geschickt: „Die Führer der Bewegung für einen freien Rheinland in den trierischen Landen begrüßen begeistert die Kölner Kundgebung. Sie werden, wie seit Monaten, an dem erhabenen Ziele Hand in Hand mit Köln weiterarbeiten.“

Gegen eine „rheinisch-westfälische Republik“.

Berlin, 8. Dez. Eine vom Arbeiterrot in Köln einberufene Versammlung im Gürzenich erhob scharfen Protest gegen den Plan, die „rheinisch-westfälische Republik“ auszurufen. Die Versammelten erklärten, dass nur der „großdeutsche sozialistische Einheitsstaat“ auf der Grundlage des deutschen Sprachgebietes, einschließlich Deutschösterreich, Gewähr dafür bietet, dass das deutsche Volk in seiner kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung zur höchsten Stufe emporgehoben werden könne. Jeder Separatismus und Partikularismus wird mit Entschiedenheit abgewiesen.

Verhaftung rheinischer Industrieller.

Mülheim (Ruhr), 8. Dez. Die Firma Thyssen und Co. protestiert in einem Telegramm an den Reichskanzler Ebert gegen die Verhaftung August Thyssens, Fritz Thyssens, sowie der Direktoren der Firma Dr. Rofer, Dr. Werle und Weder, die unter der Verhaftung erfolgte, dass sie am 5. Dezember einer Versammlung in Dortmund beizuwohnen haben, in der darüber beraten sei, die Entente zur Befreiung des Industriegebietes herbeizurufen. Demgegenüber erklärt die Firma Thyssen und Co., dass an dem erwähnten Tage keiner der genannten Herren sich in Dortmund befand.

Gerüchte über Kaiser Wilhelm.

Rotterdam, 9. Dez. (Eig. Tel.) Gerücheweise verlautete am Samstag an der Antwerper Börse, dass Wilhelm II. bereit sei, aus einem Antriebs Holland zu verlassen.

Demobilisierung in Frankreich.

Paris, 9. Dez. (Wolff-Tel.) Der Unterstaatssekretär Deschamps kündigte in einem Interview im „Petit Journal“ an, dass noch vor Ablauf von 14 Tagen die rasche Demobilisierung der älteren Jahrgänge beginnen werde. Auch eine schnelle allgemeine Demobilisierung werde in einem nahen Zeitpunkt ihren Anfang nehmen.

Ausschweifende Phantazien.

In der „Vossischen Zeitung“ liest man: „König George verlangt 100 Milliarden Mark Kriegsschadenszahlung von Deutschland. Schon die Hälfte würde eine Schandbedingung für Deutschlands Unternehmer und Arbeiter für viele Generationen bedeuten. Aber schon die bloße Tatsache, dass solche Rissen und Bedrohungen von englischen Ministern überhaupt genannt werden können, ist schlimm für alle diejenigen, die in dem Friedensvertratte nicht nur ein Rechtsinstitut sehen, sondern die Hoffnung gehabt haben, dass er eine Verhöhnung der Menschheit anbahnen werde. Wann hat in Deutschland je ein verantwortlicher Politiker in der Zeit der größten deutschen Waffenerfolge dem Feinde auch nur ein annähernd Gleiches im Falle seines Unterliegens zugemutet?“

K. Genj, 8. Dez. (Eig. Tel.)

„Echo de Paris“ schreibt: Nach den Versicherungen Pichons im Kammerauschuss sei Frankreich „im Einmarsch in Deutschland bereit.“

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 9. Dezember.

Unruhen und Plünderungen in Wiesbaden.

Ueber die Unruhen und Plünderungen am Sonntag ist noch zu berichten: Festgenommen wurden acht Personen wegen Plünderung und groben Unfugs. Die von einzelnen Ruhestörern geplanten Plünderungen von Geschäften — es war besonders auf das Warenhaus Vormaß und das Kaufhaus Blumenthal abgesehen — konnten durch rechtzeitige Maßnahmen der Exekutivpolizei verhindert werden, außer in einigen Läden der abgelegenen Stadtteile. Plünderungsversuche in der Geschäftsstelle des Konsumvereins in der Göttenstraße 17 und im neuen Museum, woselbst sich die Rüstung des roten Kreuzes befindet, wurden im Keime erstickt. Die Unruhen zogen sich hauptsächlich in der Marktstraße und in der Kungasse, noch bis in den Abend hinein. Einem Mann der Volkswacht wurde das Gewehr entzogen und daraus fünf Schüsse abgegeben. Auch sonst wurde aus der Menge verschiedene Male in die Luft geschossen, um zu zeigen, daß auch sie im Besitz von Waffen sei. Ein Wächter einer Wache und Schließgesellschaft, der auf seinem Rundgang war, wurde in der Kungasse durch einen Streifschuß am Knie verletzt. Von sonstigen Verletzungen wurde nichts bekannt. Nach 10 Uhr fing sich die Menge an zu verlaufen, und es trat Ruhe ein. Die rote Fahne ist seit Samstag vom Schlosse verschwunden.

Am gestrigen Sonntag wurde der Versuch gemacht, die Unruhen und Plünderungen fortzusetzen. Daß es Tag war, sammelten sich in der Nähe des Schlosses meist junge Burschen, die von der Grabenstraße aus in das Schloß eindringen wollten. Die Polizei hatte aber ausreichende Maßnahmen getroffen, um alle Ausschreitungen zu verhindern. Vor allem wurde die Grabenstraße den ganzen Tag über gesperrt. Auch vor dem neuen Museum war ein Aufmarsch von Menschen, und es wurden auch Schüsse abgegeben.

Durch ein starkes Aufgebot von Schülern gelang es bald, die Ruhe und Ordnung zu schaffen, die auch den ganzen Tag über nicht mehr gefährdet wurde. In den Nachmittags- und Abendstunden entwickelte sich ein lebhafter Straßenverkehr, wie er auch sonst am „niedrigen Sonntag“ hier in den Geschäftstrassen üblich war, obwohl es gestern nichts zu sehen gab. In irgend welchen Zusammenstößen oder lauten Kundgebungen kam es aber nicht.

Die Frage der Internierung.

Staatssekretär Erzberger hat auf die nachfolgenden Fragen die beizufolgenden Antworten gegeben:

1. Frage: Dürfen erst nach Waffenstillstand entlassene Kriegsangehörige, die nicht vor Kriegsausbruch im besetzten Gebiet anwesend waren, hierbleiben?

Antwort: Ordnungsgemäß entlassene Wehrpflichtige, die während des Krieges im besetzten Gebiet anwesend waren oder deren Familien während des Krieges dorthin verzogen sind, können hierbleiben.

2. Frage: Dürfen zwischen Kriegsausbruch und Waffenstillstand Eingewanderte ohne Rücksicht auf die Dauer des Aufenthalts hierbleiben?

Antwort: Ja.

3. Frage: Dürfen Entlassene, darunter auch bereits rekrutierte Ungediente, die nie Wehrdienst getan haben, hierbleiben, wenn sie erst nach dem Waffenstillstand anbezogen und hier beruflich tätig sind?

Antwort: Nein, mit Ausnahme von Beamten.

4. Frage: Können Nichtwehrpflichtige bleiben, die kurz vor oder nach dem Waffenstillstand anbezogen sind?

Antwort: Ja.

In Erwartung der Vollstreckung. Da mit einer Sperre aller Postsendungen innerhalb der vom Feinde zu besetzenden Zone gerechnet werden muß, wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß es notwendig ist, familiäre anguliefernde Postsendungen mit dem Namen und der Wohnung des Adressaten zu versehen, damit die Sendungen im Bedarfsfalle an den Absender zurückgegeben werden können.

Villeneinbrüche. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde in die Villa Kapellenstraße 7 eingebrochen und eine große Zahl von Gegenständen, namentlich Wäsche, geklaut. Die Diebe sind noch nicht ermittelt. In derselben Villa wurde vor einem Jahre schon einmal ein Einbruch verübt, wobei große Werte geklaut wurden. Ein weiterer Einbruch wurde in der Villa Schumannstraße 14 verübt. Die Diebe wurden dabei beobachtet, wie sie über das Gitter kletterten. Man benachrichtigte sofort die Polizei. Die Einbrecher witterten jedoch die Gefahr und konnten unerkannt die Flucht ergreifen.

Standesamt-Nachrichten vom 9. Dez. Sterbefälle: Am 9. Dez. Eduard Vailh, Fuhrmann, 54 J.; Franz Imbach, Kommerzienrat a. D., 76 J.; Frau Emilie Kühn geb. Schäfer, 70 J.; Am 7. Dez. Leopold Freiherr von Hürtenberg, Privatier, 63 J.; Mathilde Bullmann, Dienstmädchen, 21 J.; Am 7. Dez. Elisabeth Giebelhain, Kanalarbeiterin, 61 J.; Johann Koch, Glaser, 77 J.; Anton Adams, Schüler, 16 J.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge, usw.

Eine allgemeine Volksschullehrer-Versammlung findet heute Montagabend 8 Uhr in der „Union“ statt. Tagesordnung: 1. Der Bescheid in der Gehaltsfrage. 2. Die Vertreterinnenfrage.

Schriftleitung: Bernhard Großhans. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftliche Zeit: H. G. Effenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: I. G. Hans Häcker; für die Anzeigen: Jos. Gähler; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Betterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voranschläge Witterung für Dienstag, 10. Dez.: Keine wesentliche Witterungsänderung.

In schmerzlicher Ergriffenheit geben wir davon Kenntnis, dass am Sonntag, den 7. ds. Mts.

Fräulein Sofie Auerbach

Inhaberin des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe

nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Im Jahre 1911 hat sie sich voller Begeisterung an der Gründung unserer Gesellschaft beteiligt und geholfen, ihr die Wege zu ebnen. Seither — zunächst als Bürovorsteherin, dann als Mitglied unseres geschäftsführenden Vorstandes für die Gesellschaft tätig — hat sie in eiserner Pflichttreue ihre ungewöhnlich grosse Arbeitskraft, ihren scharfen Verstand, ihr staunenswertes Gedächtnis in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt, unbeirrbar dabei stets geleitet von ihrer Herzengüte und ihrem feinen weiblichen Taktgefühl. Ihr selbst ward die Arbeit für uns zur Freude, weil sie ihrem tiefinnerlichen Drang zu helfen und für andere zu sorgen, entsprach. Ein guter Mensch ist mit ihr dahingegangen, dessen wir stets in treuester Dankbarkeit gedenken werden.

Wiesbaden, den 9. Dezember 1918.

Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime.

(Ferienheime für Handel und Industrie.)

Kalle, Geh. Kommerzienrat
Stellvert. Vorsitzender.

Fehr-Flach, Kommerzienrat
Vorsitzender.

Dr. Goldstein, I. Direktor.

Feuerbestattung Mittwoch, den 11. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im Krematorium des Südfriedhofs.

[1370]

Toilette-Tisch-Garnituren
in Silber, Schildpatt, Elfenbein, Ebenholz,
Celluloid und Kristall

Dr. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien

Wilhelmstr. 38 Wiesbaden Telefon 3007.

[1319]

Halte von jetzt ab auch wieder nachmittags
Sprechstunden.

Sprechstunden: 10—12 u. 3—4½ Uhr
Sonntags 10—11 Uhr.

Dr. Strauch

Wilhelmstr. 42
Telefon 6547

Augenarzt
mit Kassenpraxis. [1223]

G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin

Sorben ist erschienen:

Die Martinsgans.

Der „Brigade“ zweiter Teil.

Ein Moselmärchen in Versen

von
Joseph von Lauff.

Mit Zeichnungen von Hugo Steiner-Brug.

Gebunden 3.— M.

(Zug 20 % Ermäßigungsgutschein).

Bekanntmachung.

Unter den Pferdebeständen 1. des Rudolf Köhler, Frankfurterstr. 15 und 2. der Fuhrunternehmer August und Eduard Nickel, Delmenhorststr. 10 hierselbst, ist der Ausbruch der Grippe amtlich festgestellt worden.

Wiesbaden, den 3. Dezember 1918.

Der Polizei-Direktor, Dr. Kibertz. [100]

Gegr. 1885. Telefon 205

Beerdigungs-Anstalten

Friede u. Pietät

Birma

Adolf Limbarth

8 Ellenbogengasse 8

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und Metall-Särgen

an reellen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Kranwagen.

Lieferant des

Verlins f. Feuerbestattung

Lieferant des

Beamten-Vereins.

Truhenhülle

Truhenhülle

in allen

Preislagen

stets vorrätig

Häutchen

Fried

Wiesbaden

Kirchgasse 52

Fernspr. 6599

Thalia

Größtes Lichtspielhaus.
Kirchgasse 72. Telefon 6157.

Erstaufführung!
Der Schur

Tragisches Schauspiel i. 4 Akten.
In der Hauptrolle:

Bruno Kastner.

Piccolo Bühn

Auffspiel in 3 Akten mit
Gün Berry. [1327]

Einführung der französischen (westeuropäischen) Zeit im besetzten linksrheinischen Gebiet.

In der Nacht vom 14. zum 15. Dezember ds. Js. wird im besetzten linksrheinischen Gebiet im Eisenbahnbetriebe die französische (westeuropäische) Zeit eingeführt werden. Die Einführung geschieht in der Weise, daß am 15. Dezember, früh 3 Uhr, die Bahnhöfe von 3 Uhr auf 2 Uhr zurückgestellt werden. Von der durch erscheinenden Doppelstunde von 2—3 Uhr nachts wird die erste mit W. G. Z., die zweite mit W. G. Z. bezeichnet werden. Die veröffentlichten Fahrpläne können nicht sofort neu gedruckt werden. Bis zum Neubrand versehen im linksrheinischen Gebiet die Züge um 1 Stunde früher, als in diesen Fahrplänen angegeben ist. Die auf den linksrheinischen Bahnhöfen angebrachten Emaille- und ähnliche Tafeln mit den Ankunfts- bzw. Abfahrtszeiten werden am 15. berichtigt.

Mainz, den 8. Dezember 1918.

Eisenbahndirektion. [1328]

Monopol

Wilhelmstr. 8, Haltest. Rheing. Telefon 140.

Mein-Gesellschaft!

Das

24. Abenteuer

des berühmten

Stuart Webbs

Der Stier

v. Saldanha

Ein fesselnder Kriminalroman in 4 Akten. [1328]

Stuart Webbs Ernst Reicher.

Die Notbremse

Eine lustige Filmkomödie m. Ida Evedin, der berühmtesten Künstlerin vom Scala-Theater, Kopenhagen.

Die Filme werden künstlerisch durch den bekannten Pianisten H. Rauf aus Mainz begleitet.

Anfang 4 Uhr. Sonntag 3 Uhr.

Kinephon

Lounstr. 1, nahe Kochbrunnen. Telefon 140. Telefon 140.

2 hervorragende 2

Erst-Aufführungen

Der Narr hat sie geküßt

Tragödie aus dem Mittelalter in 4 Akten mit Leontine Rühnberg.

Paul Weidemann der „Kribbel“ in

Pantchen Semmelmann's

Flegeljahre [1329]

3 Akte sprudelnden Humors.

Anfang 4 Uhr, Sonntag 3 Uhr.

Anzündeholz u. Abfallholz,

101016

Kanholz, Bretter und Latten liefert frei Haus. [6364]

W. Gail Wwe.

Bestellbüro: Schwalbacher Straße 2. Telefon Nr. 84.

schwerer, und trotz vieler Widrigkeiten, die zu überwinden waren, gab es einen von Nummer zu Nummer sich heuernden Erfolg für den neu aufstrebenden Stern im Reich der Tonkunst, System Valerio-Decker.

Wenn hier neben dem Erfolg von Widrigkeiten die Liebe ist, so sind damit nicht nur die äußeren Hindernisse gemeint. Das Auftreten von Adrienne Pader ist auch unter dem Mangel einer ihren Gaben ebenbürtigen Begleitung, und der harte Eindruck, der von dieser feinsinnigen Ausdeutung klassischer Klänge ausging, verflüchtete sich immer wieder in den allzu langen Pausen. Wozu diese weitgehenden Zugeständnisse an die farbige Umrahmung des Körpers, wo doch das rein Geistige zum überwiegenden Teil der Aufmerksamkeit erhoben schien? Vereinnahmung von Stimmung und Form, wie eine preisende Beschreibung von Dantes Eleganz Eigenart ist, ist auch hier das gezielte Ziel, einerseits, ob Adrienne Pader Melodien in der Erscheinung umhüllt oder in plastischen Studien selbständig sich betätigt oder Griegs Meer-Gesänge, Ales Tod, zum anderen Gemälde voll Smerz und Trauer voranschaut. Was diesen Tonabend vor allen Veranstaltungen gleicher Richtung im Residenz-Theater auszeichnete, war der Reiz auf Erhebung des Publikums durch die Qualität. Die Vornehmheit des Programms bedeutete eine Nummer für sich; eine Nummer unter den vielen Tonkünstlerinnen wird Adrienne Pader sehr bald sein. Noch ist nicht alles zur Reife gediehen, noch wird das Können zuweilen vom Können überflügelt. Immer aber bleibt das Bild getanzte Kunst im Sinne jener Herrscherin, die dem alten Ballett-Realismus eine verneinte Wiedergeburt gebracht hat. Diese Verneinung führt aber nicht zur Einfalt, das bewies die junge Künstlerin in der abgelenkten Wiedergabe des Schattenspiels (Nr. 6); in ihrer plastischen Studie zeigte sie sich als eine weiche, verteilte, rhythmische Kunst. Alles in allem eine Göttergattin, deren Namen man sich merken muß.

B. G. C.

Konzert.

Das dritte Konzert brachte eine Wiederholung der Anfangs Juni hier zum erstenmal zur Aufführung gelangten Mahlerischen 5. moll-Symphonie, der dritter der sehr großen symphonischen Dichtungen, die der unermüdeten Künstler der Nachwelt hinterlassen hat. „Meine frohliche Wissenschaft“ oder auch „Ein Sonntagsmorgentraum“, das sollte ursprünglich der Titel des Werkes sein, aus dem Mahlers tiefes Empfinden für die ewig unvergänglichen Schönheiten der Natur lauter und inniger zu unserem Herzen spricht, als aus irgend einem anderen. Der Komponist, dem alle programmatischen und analytischen Erklärungen von selber aus der Hand verfallen waren, ließ aber diese Bezeichnung, ebenso wie die der einzelnen Unterabteilungen nachträglich fallen, weil er hoffte, bei dem gebildeten Hörer auch ohne den heutigen so beliebten „Musik-Büchlein“ für sein Werk das richtige Verständnis zu finden. Doch ein solches Verständnis bei etwas anderem Willen in der Tat auch ohne einen sonst sehr sehr an gemeintem Verständnis mangelnd, bewies der tiefe Eindruck, den die, allerdings mit besonderer Liebe und Sorgfalt vorbereitete Aufführung des Werkes auch diesmal bei der gesamten Zuhörerschaft hinterließ. Neben der vorzüglichen Leistung des Musikdirektors Schürich und des ihm unterstellten Orchesters wie des aus Mitgliedern des Göttinger Vereins und einer großen Zahl von Konzertgängerinnen usw. gebildeten Frauenchors hat auch der unter der Leitung des Direktors Dr. Prelling stehende Knabenchor (Schüler des humanistischen Gymnasiums) wieder rechtlich seine Schuldigkeit getan. Ganz besonders hat außerdem die kleine Pilsa-Band, die anstelle der verhinderten Frau Dr. Hoff in letzter Stunde das herrliche „Missa“ und „Missa“ übernommen hatte, dessen warmempfundene Wiedergabe mit den musikalischen Höhen und Tiefen des ganzen Abends bedeutete. — Mehrere von Herzen kommende Beifall belohnte die Mitwirkenden sowie den, den großen Apparat mit feiner Hand anstimmenden Dirigenten für ihre trefflichen, von wahrer, echter Kunstbegeisterung getragenen Leistungen.

Aus den Vororten.

Bierstadt.

Gründung eines demokratischen Bürgervereins. Nach verschiedenen Vorbesprechungen, in denen als erste Bedingung für die Gründung eines demokratischen Bürgervereins auf breiter Grundlage die Auflösung der bisherigen liberalen Ortsvereine und die Nichtbeteiligung ihrer Mitglieder an der Leitung des neuen Vereins einstimmig anerkannt wurde, fand am Sonntag, den 8. Dez., im großen Saale „Zur Rose“, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, die Gründung statt. Der Leiter der Versammlung Herr Prof. Vogel rechtfertigte zunächst aus der Zeitungsberichterstattung den Zusammenschluß des Bürgervereins. Hieran schloß sich der Vorsitzende des national-liberalen Vereins Herr Landwirt Karl W. Bierbrauer und derjenige des fortschrittlichen Vereins Herr Fabrikant W. Rischel die Auflösung der drei Vereine, und schließlich eine einstimmige Wahl der Mitglieder.

und Ziele der neuen Gründung. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Die schon in der Vorversammlung gewählten Vorsitzenden, Prof. Vogel und Landwirt Aug. Kaiser jr., wurden bestätigt, und aus den vier Berufsgruppen, Arbeiter und Angestellte, Beamte und Privats, Gewerbetreibende und Landwirte, sowie Frauen, wurden je vier Mitglieder gewählt. In der Versammlung, die mit mehrstündigem Appell an die Einwohnerschaft begann, verhielt sich der Brauereibetrieb sehr ruhig, noch ein gemütliches Zusammenfeiern der großen Bürgerfamilie.

Schierstein.

Selbstmord. Der Invalide A. Bachmann von hier, der im 78. Lebensjahre stand, machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Fa. Eltville, 9. Dez. Ein unglaublicher Gewalttätiger Feldgrauer Mannschaff. Von dem zum Transport nach Würzburg bereits im Schiff lagernden Wein der Königl. Domäne wurden in der Nacht zwei Viertelliter gestohlen. Branddirektor Bischoff machte jedoch die beiden gestohlenen Maß ausfindig. Sie befanden sich auf einem Wagen, der zu dem Bogenpark des hier einquartierten Artillerie-Regiments aus Thorn gehörte. Bischoff schickte mit seinen Wachmannschaften der Bürgerwehr den mit Wein beladenen Wagen nach dem Rathaushof und ließ den Wein in die Spritzenbälle und schloß sie ab. Am anderen Morgen bemerkte Polizeibeamt Adler, daß einige Artillerieunteroffiziere und Mannschaften das eiserne Tor der Spritzenhalle erbrochen hatten und im Begriff waren, den Wein wegzuschaffen. Adler schloß schnell das eiserne Tor zu, um den Abtransport zu verhindern. Die Feldgrauen brachen aber auch dieses Tor auf und schafften den Wein weg. Nach längerem Unterhandeln mit den betreffenden Offizieren gelang es dem Domänenrentmeister Dahn, die beiden Maß mit Wein wieder zu erhalten.

Fa. Niederlahnstein, 9. Dez. Der Wasserstand des Rheins ist jetzt so niedrig, daß hier die „Dünghäute“ aus den Fluten ragen. Seit dem hohen und bürren Sommer 1911 wurden die Steine nicht mehr gesehen.

Mainz, 9. Dez. Ein grauenhaftes Bild wird der Bevölkerung hier gegenwärtig das von Pfändern am Rhein angelegte Korpsbefehlungsamt zu Mainz-Kastell. Nach dem die zu Tausenden angestellten Arbeiter alle Befehlsmittel, Wäsche, Schuh- und Lederwaren reiflos fortgeschleppt hatten, ging es an den gewerkschaftlichen Abbau des Gebäudes selbst. Nichts blieb mehr verschont. Die Pfänderei jeder Art hatten noch heraus, was irgend zu gebrauchen war. Leider kamen bei der niederträchtigen Missetat die in dem Korpsbefehlungsamt zu Kastell und Kastell wohnenden Beamten schwer zu Schaden. Ihre Wohnräume wurden unterchiedslos ebenso ausgeräumt, wie die Lagerräume des Amtes selbst. Genau so erging es auch dem Kantinenwirt zu Kastell, dem die ganze Wirtschaftseinrichtung fortgeschleppt wurde. Der angestrichelte Schaden beläuft sich auf viele Millionen.

Aus Rheinhessen, 9. Dezember. Unter französischer Besetzung. Die größeren Orte Rheinhessens sind nunmehr bereits ausnahmslos mit französischen Truppen besetzt. Mehrere Orte unter 500 Einwohnern sollen, wie berichtet, keine Einquartierung erhalten, während größere Gemeinden mit etwa 5 Prozent ihrer Einwohnerschaft durch feindliche Besetzung belegt werden. Die Feinde, die sich der Einwohnerschaft gegenüber selbst zurückhaltend und ruhig verhalten, wurden von der rheinhessischen Bevölkerung überall mit feindlicher Zurückhaltung und Härde empfangen. Nirgends ist etwas von Zwischenfällen bekannt geworden.

h. Elsbach, 9. Dez. Vier Kinder von einer Granate zerfetzt. Durchgehende Artilleristen warfen gestern in frühlichem Licht eine Anzahl schwerer Granaten in die Vorhöfen und Felder. Hier wurden die Geschosse von Kindern aufgefunden. Die Kinder waren sie in den mit Zement ausgefüllten Vorhöfen. Plötzlich explodierte eine Granate und zerfetzte drei 6-11jährige Knaben, so daß diese auf der Stelle starben. Von zwei anderen Kindern, Söhnen einer Witwe aus Eiden, die schwer verletzt wurden, ist eines noch heute im höchsten Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Fa. Gaffel, 9. Dez. Dem königlichen Hoftheater hiesiger wurde der Name „Staatliche Schauspiele“ beigelegt.

Vermischtes.

Stärkeres Bier hat — Milch in Schweden. Wie dem „Lokal Korrespondent“ aus Stockholm gemeldet wird, herrscht in ganz Schweden eine Milchknot, die angeblich noch den Handel an tierischen Fetten in Deutschland überwiegen soll. Da ist nun die „F. S. R.“ zu deutsch: Volkshauswirtschaftskommission, auf einen ganz merkwürdigen Einsatz gekommen: Die Milch kann nicht weiter getrocknet werden; ein gewisser Teil muß, allerdings nicht zur Verfeinerung verwendet werden; ein anderer nicht unbedeutender Teil muß an

schwächere und kältere Frauen, sowie für die Säuglinge und kleinen Kinder vorbehalten bleiben; dann geht aber der größte Teil der erwachsenen Bevölkerung, vor allem die Männer, völlig leer aus. Nun hat aber Schweden eine verhältnismäßig gute Gärtnerei erzielt. Die F. S. R. beschloß daher, den Bauern einen bedeutend mehr Platz zuweisen als in den Vorjahren und ihnen dafür die Verpflichtung aufzuerlegen, statt Bohnen, wie in der letzten Zeit, von nun an härteres Bier mit 6% bis 7% v. S. Stammwürze einzubrennen. Den Männern wird also das Bier als „Milchersatz“ aus warmen empfohlen.

Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 9. Dezember. Die Börse verlief sehr auf sehr allen Gebieten. Am Markt der heimischen Anleihen waren die alten Serien auf vorgetragenen Kursen behauptet. Auch Kriegsanleihen anlässlich der Hauptkassierung, dann aber wiederum schwächer. Der Geldmarkt blieb dauernd leicht. Tägliches Geld 1% und darunter. Schatzanweisungen wie bisher. Die Banken sind darin dauernd Käufer. Am Valutemarkt behielt wiederum Nachfrage.

Frankfurter Börsenbericht vom 9. Dezember. Der ruhige Verlauf der gestrigen Kassendemonstrationen in Berlin hat die Börse ähnlich beeinflusst. Die Stimmung wurde fest, und durch die vorgenommenen Deckungs- und Meinungskäufe gehaltete sich das Geschäft angetrieben. Deutsche Anleihen waren behauptet, fremde, namentlich Pfundwerte, fest.

Zahlungsschwierigkeiten eines Bauhauers. Aus Fulda, 6. Dez. wird uns geschrieben: Das Bauhaus Hermann Knipf ist infolge erheblicher Kurverluste an Wertpapieren und großer Verluste bei der Beteiligung an Derivatspekulationen in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat den Geschäftsbetrieb vorerst eingestellt. Es soll ein außergerichtlicher Vergleich angestrebt werden.

Berliner Börse.

Berlin, 9. Dezember 1918.

	V.K.	L.K.		V.K.	L.K.
Frankfurt-Amerika	78.50	80.25	Harpener	158.50	170.00
Nord-Liv	77.50	80.00	Hochster-Papierwerke	200.00	220.00
Berl. Handelsbank	147.00	147.50	Kall-Ausbehalter	133.00	134.00
Deutsche Bank	200.00	202.00	Lahnwerke	103.00	102.75
Disconto-Commandit	112.50	114.50	Laurahütte	185.00	184.75
Adlerwerke	168.00	168.00	Oberthausen-Eisen	126.00	125.50
Algen, Elektriz.	180.00	182.50	Phönix	181.87	182.00
Badische Anilin	237.00	237.00	Rheinische Anilin	155.00	155.00
Bochumer Guß	184.50	188.00	Roßha-Mechanik	133.25	134.00
Chem. Albert	159.75	168.00	Schneider	113.75	120.50
Deutscher Motoren	148.25	150.00	Siemens & Halske	167.00	169.00
Gelsenkirchen	148.25	150.00	Stahlwerke	88.00	89.00

Berlin, 9. Dez. Devisenmarkt.

	7. Dez. 1918	8. Dez. 1918	9. Dez. 1918
Gold	337.00	337.50	343.00
Deutsche Mark	200.50	201.00	203.50
Schweden	227.25	227.75	231.25
Norwegen	212.75	213.25	216.75
Schweiz	160.75	161.00	163.75
Oesterreich-Ungarn	3.95	54.05	53.95
Polen	—	—	—
Konstantinopel	—	—	—
Madrid	136.00	137.00	137.00
Holland	76.75	76.75	76.25

Schriftleitung: Hermann Grothaus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: H. G. Gieseler; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: L. H. Gans Däcker; für die Anzeigen: J. B. Häfner; sämtlich in Wiesbaden. Druck-Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Bekanntmachung

Staatssekretär Erbsberger hat auf die nachfolgenden Fragen die beifolgenden Antworten gegeben:

- Frage: Dürfen erst nach Waffenstillstand entlassene Desertangehörige, die nicht vor Kriegsausbruch im besetzten Gebiet anständig waren, hier bleiben?
- Antwort: Ordnungsmäßig entlassene Wehrpflichtige, die während des Krieges im besetzten Gebiet anständig wurden oder deren Familien während des Krieges dorthin versetzt sind, können hier bleiben.
- Frage: Dürfen zwischen Kriegsausbruch und Waffenstillstand Einwanderer ohne Rücksicht auf die Dauer des Aufenthalts hierbleiben?
- Antwort: Ja.
- Frage: Dürfen Entlassene, darunter auch stets reklamierte Unordentliche, die nie Waffenstillstand gekannt haben, hierbleiben, wenn sie erst nach dem Waffenstillstand ausgewiesen sind und hier beruflich tätig sind?
- Antwort: Nein, mit Ausnahme von Beamten.
- Frage: Können Nichtwehrpflichtige bleiben, die kurz vor oder nach dem Waffenstillstand ausgewiesen sind?
- Antwort: Ja.

Wiesbaden, den 8. Dezember 1918.

Der Demobilisationskommissar i. V. des R. d. T.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 9. Dezember 1918.

Der Magistrat. (1273)

Ab heute Dienstag

sind die in grosser Zahl angesammelten Reste (und Abschnitte) von Seidenstoffen für Kleider, Blusen, Röcke, (für Futter usw.) auf Tischen ausgelegt.

Damen-Moden

J. HERTZ

Langgasse 20

